

Rettet den Osterhasen!



Bild: Pixabay, stux

Ostern ist ein tolles Fest! Wir feiern es nicht nur 2, sondern 50 Tage lang – bis Pfingsten! Und es gibt so viele Osterbräuche und Ostertraditionen. Haben Sie auch ein Lieblingsostersymbol?

Meine Lieblingsosterbräuche sind das Osterlachen und - ich traue es mich kaum zu sagen - der Osterhase.

In meinem Bekanntenkreis belächelt man ihn und verschmäht ihn als heidnisches Fruchtbarkeitssymbol oder kalorienhaltiges Konsumprodukt der Schokoladenindustrie. Rettet den Osterhasen! Entdeckt seine theologische Evidenz!

Ich gebe zu: mir schmecken die köstlichen Schokoladenosterhasen, in die man reinbeißt und die dann auf der Zunge schmelzen. Mhmm! Ist doch toll: Die meisten Osterbräuche haben etwas mit Genuss, mit den Sinnen, zu tun. Das Leben genießen. Sich des Lebens erfreuen, nach Karfreitag, das ist Ostern! Wer jetzt nicht genießen kann, bei dem ist die Osterfreude noch nicht angekommen. Doch

gemach – die Jünger haben auch lange gebraucht, bis sie das Ostergeheimnis verstanden haben und sich freuen konnten. Aber wenn ein leckerer Schokoosterhase ein Lächeln hervorzaubern kann – hat er doch seine Osterbedeutung schon erfüllt. Oder?

Der Osterhase kann aber noch mehr: Mir gefallen Hasen. Sie sind Wildtiere und gehören zu den bedrohten Arten, die man retten sollte. Hasen sind größer als Kaninchen, können bis zu 80 km/h schnell laufen und dabei sogar noch Haken schlagen! Und sie haben gaaanz lange Ohren, die sie verstellen können um damit in verschiedene Richtungen zu horchen. Gut zuhören, um feine Nuancen zu verstehen, ist mir sehr wichtig in der seelsorglichen Arbeit aber auch beim Musikhören.

Hasen schlafen nie, meinte der Volksmund, und falls doch, dann mit offenen Augen. So können sie Gefahren erkennen und notfalls fliehen. Hasen sind in ihrer Aufmerksamkeit vorbildlich und deshalb wurden sie wahrscheinlich zum beliebtesten Ostersymbol. Offene Augen und spitze Ohren sind wichtig, um zu erkennen, was Ostern bedeutet. Wo aus der Trauer Freude, aus den Sorgen Hoffnung und aus Tod Leben wird.

Ostern ist jedes Jahr anders, weil wir uns verändern und die Osterbotschaft auf neue Lebensbedingungen trifft. In jedem Jahr sind wir als Christen neu gefordert, Ostern zu verstehen. In diesem Jahr – in der Corona-Krise – ist unsere Aufmerksamkeit besonders nötig. Wir erleben eine Erschütterung der Systeme und des Alltags und mitten drin das Osterfest. Wie klingt die Botschaft der Auferstehung heute? Was hören wir und sehen wir trotz der räumlichen Distanz zu anderen Menschen? Wie verändern wir uns, wie verändert sich unsere Stadt? Und die ganze Welt? Nehmen wir österliche Entwicklungen wahr und können wir uns über sie freuen? Hilft unser Osterglaube vielleicht sogar dabei, bald wieder ins öffentliche Leben zurückzukehren?

Andreas Böss-Ostendorf,
Pastoralreferent